

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Band: - (2011)

Heft: 6: Sechs Vorwärtsbringer

Artikel: Ein kleiner, aber wichtiger Service

Autor: Deschwanden, Niklaus von

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-821888>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein kleiner, aber wichtiger Service

Immer mehr alte Menschen, die allein zu Hause wohnen, haben keine Angehörigen in der Nähe. Und oft fehlen auch soziale Netze, wie sie früher von Bekannten und Nachbarn gebildet wurden. Durch die Zusammenarbeit von Spitex-Organisationen mit dem Notruf des Schweizerischen Roten Kreuzes kann diesen Menschen für Notfallsituationen Sicherheit geboten werden, wie Beispiele der Spitex Stadt Luzern und Spitex Solothurn zeigen.

Niklaus von Deschwanden // Bereits seit rund zehn Jahren können Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Luzern während 24 Stunden und an 7 Tagen in der Woche im Notfall Spitex-Dienstleistungen in Anspruch nehmen. Anmeldung und Installation des Notrufsystems erfolgt über das Schweizerische Rote Kreuz (Installation Fr. 100.–, Monatsmiete des Gerätes Fr. 60.–).

Das SRK vermittelt dann der Spitex Stadt Luzern die Adresse und die wichtigsten Daten des sogenannten Notrufklienten. Sind die Angemeldeten nicht bereits Spitex-Kunden, macht die Spitex eine Bedarfsabklärung, um für Notfälle die nötigen Informationen zu haben. Voraussetzung ist, dass die Kunden mittels einer Schlüsselbox den Zugang zu Haus oder Wohnung gewährleisten. Je nach Situation der Notrufklienten ist die Spitex eine von mehreren Notruf-Adressen. Möglich ist auch, dass die Spitex als einzige Adresse auf der Liste steht.

Notrufe direkt an Nachtdienst

Notrufe, die tagsüber eingehen, werden von der SRK-Notrufzentrale in Zürich an die Zentrale der Spitex Stadt Luzern weitergeleitet. Dort wird über das weitere Vorgehen entschieden, insbesondere ob die Spitex selber oder jemand anders zum Einsatz kommt. Notrufe, die nachts eingehen, werden direkt an das Nachtdienst-Team der Spitex weitergeleitet, das – je nach Vorfall – dann auch selber zum Einsatz kommt.



Bild: Keystone/Gaetan Bally

Das gibt den Menschen Sicherheit: Via Notrufsystem mit der Spitex verbunden zu sein.

Aktuell sind 46 Personen bei der Spitex Stadt Luzern via SRK-Notrufsystem angeschlossen. Sie bezahlen für die Dienstleistung monatlich 30 Franken, plus die normalen Spitex-Tarife, wenn es zu einem Notfalleinsatz kommt. Die Spitex Stadt Luzern leistet aber auch Notfalldienste über den normalen Telefondienst für Spitex-Kunden. Sind sie nicht beim SRK angeschlossen, haben sie jedoch keinen Alarmknopf.

Seit Kurzem bietet auch die Spitex der Stadt Solothurn in Zusammenarbeit mit dem SRK einen Notfalldienst an. Wie in Luzern bedient tagsüber von Montag bis Freitag die Spitex-Zentrale das Pikettetelefon. Während der Nacht und am Wochenende wird der Pikettendienst aber von Spitex-Mitarbeitenden übernommen, die freiwillig Notfalldienst leisten. Ab Qualifikation Pflegeassistentin und mit zwei Jahren Spitex-Erfahrung können sich alle für diesen Dienst melden. Die Mitarbeitenden teilen sich selber ein. Sie erhalten eine Piktettenschädigung. Bei Einsätzen wird die gesamte Einsatzzeit vergütet.

Die Organisation des Notfalldienstes wird möglichst schlank gehalten. Von den Klienten wird der Schlüssel verlangt, vom SRK kommt eine Kopie des Anmeldeformulars mit den relevanten Daten. Daraus erstellt der Spitex-Pikettendienst eine kleine Dokumentation. Diese Unterlagen und die

Schlüssel liegen im Notfallkoffer. Die Mitarbeitenden nehmen das Natel und den Koffer nach ihrem normalen Tagesdienst mit nach Hause. Am Morgen geben sie den Koffer und das Natel im Büro ab und gehen wieder ihrer normalen Tätigkeit nach.

Ab 21 angemeldeten Personen wird der Notfalldienst in Solothurn kostendeckend sein. Aktuell sind 19 Personen – davon 12 bestehende Spitex-Kunden – via SRK-Notrufsystem mit der Spitex Solothurn verbunden. Sie bezahlen pro Monat 80 Franken. Allfällige Einsätze kosten 50 Franken pro Stunde. Bei Personen mit niedrigem Einkommen und Vermögen übernimmt eine Stiftung einen Teil oder die ganzen 80 Franken.

Durchwegs positive Reaktionen

Sowohl in Luzern wie auch in Solothurn sind es meist Stürze, die zu einem Notruf und einem Spitex-Einsatz führen. Je nach Situation reicht die Hilfe der Spitex aus. Sind die Betroffenen aber z.B. verletzt, wird nach Rücksprache mit der SRK-Zentrale die Ambulanz oder der Notfallarzt gerufen. Ambulanzteams, Ärzteschaft und Polizei reagieren erfreut und positiv auf die Zusammenarbeit der Spitex mit der SRK-Notrufzentrale. Denn mit der Spitex finden sie Ansprechpartner vor Ort, die ihnen kompetent erste Informationen und Anweisungen geben können.